

Heidi Buck-Albulet

Emotion und Ästhetik

Das „Ashiwake obune“ –
eine Waka-Poetik des jungen Motoori Norinaga
im Kontext dichtungstheoretischer Diskurse
des frühneuzeitlichen Japan

2005

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 0937-2008
ISBN 3-447-05150-7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XI
---------------	----

Erster Teil: Einführung

I. Einleitung

1. Vorbemerkung zur Poetik.....	3
2. Anlage der Arbeit	4
3. Methodologische Vorüberlegungen	6
4. Der Autor.....	8
5. Themen im <i>Ashiwake obune</i>	12
6. Zum Aufzeichnungsmodus.....	14

II. Sozial- und literaturgeschichtlicher Hintergrund

1. „Das Schilf durchteilen“	17
1.1 Zum Titel.....	17
1.2 Die Vorgeschichte.....	19
2. Struktur der Waka-Szene und Poetik in der Tokugawa-Zeit.....	25
2.1 „Adels-“ und „Volkslinie“	25
2.2 Die „neuen Stimmen“ der Poetik in der Tokugawa-Zeit	27
2.3 Terminologischer Exkurs	32
2.4 Die <i>Kokka hachiron</i> -Debatte	34
2.5 Die Struktur der Waka-Szene in Kyôto	37
2.6 Das <i>Ashiwake obune</i> im Kontext der Kyôtoer Waka-Szene.....	41
2.7 Kritik der <i>Kokin denju</i>	55
3. Zwischenbemerkung: Zur Periodisierung im <i>Ashiwake obune</i>	61
4. Zusammenfassung	63

III. Biographie

1. Einleitung: „Leben“ und „Werk“	65
2. Genealogie, Geburt und frühe Kindheit.....	67
2.1 Ozu Tominosuke	67
2.2 Der Buddhist: Eishô.....	70
3. Jugendjahre und Ausbildung.....	72
3.1 Ozu Yashirô	72
3.2 Exkurs: Die Überlieferung der ‘Ritter von Akô’	76
3.3 Der Adoptivsohn: Imaida Yashirô Nagasada	77
3.4 Studien und Dichtung	80
3.5 Exkurs: „Obgleich eine Frau, übertraf sie die Männer...“	82
4. Kyôto - Der Student in der Kaiserstadt.....	83
4.1 Der Samurai: Motoori Yashirô Nagasada.....	83
4.2 Medizin und Philologie: Kenzô - Shun’an - Norinaga	87
4.3 Der Stilbruch.....	92
4.4 Der Dichter	94
4.5 „Das private, das eigene Vergnügen “	97
4.6 Waka und „natürlicher Shintô“	100
4.7 Die Präzeptoren	105
4.7.1 Keizan – Sorai – Norinaga.....	105
4.7.2 Keizan – Keichû – Norinaga	107
4.7.3 Abschied von Meister Keizan.....	109
5. Rückkehr nach Matsusaka	110
5.1 Dichter, Arzt und Lehrer.....	110
5.2 Liebe und Ehe	111
5.3 Der „Abend in Matsusaka“	112
6. Zusammenfassung.....	115

IV. Anthropologie, Affektenlehre und Ästhetik

1. Dialogform und Argumentationslogik.....	117
2. Die Prämisse: „Essenz“ und „Gebrauch“	119
3. Basisvokabular der Affektenlehre.....	124
4. Anthropologische Emotionsdiskurse	127
4.1 Die Auseinandersetzung mit konfuzianischen Poetologemen.....	127
4.2 Buddhistische Implikationen	129
4.3 Männlichkeit und Weiblichkeit	131
5. Poetologische Affektenlehre.....	132
5.1 Die „wirklichen Gefühle“ (<i>jitsujô</i>)	132
5.2 Emotion und sprachliche Form	136
5.3 Dichterische Qualität	137
6. Ästhetik	139
6.1 „Eleganz“ (<i>fûga</i>) und dichterische Qualität.....	139
6.2 „Eleganz“ und „Weg“	141
6.3 Die „alte Eleganz“ (<i>koga</i>).....	143
7. Die dichterische Rückverwandlung.....	147
8. <i>Mono no aware</i>	151
8.1 Die Entwicklung des <i>Aware</i> -Konzeptes im <i>Ashiwake obune</i>	151
8.2 <i>Aware</i> und <i>mono no aware</i> vor und bis zu Norinaga	162
9. Zusammenfassung.....	168

V. Zur Datierung

1. Das Autograph.....	171
2. Zur Datierung des Textes.....	174
3. Die Datierungsdebatte, Teil 1: Frühe Theorien	177
3.1 Frühe „Kyôto-Theorien“	177
3.2 Die „Hori-Keizan-Theorie“ und ihre Kritiker	180
3.3 Die „Rückkehr-Theorie“ und ihre Kritiker.....	184

4. Die Datierungsdebatte, Teil 2: Neuere Beiträge	189
4.1 Rückkehrtheorie.....	189
4.2 Kyôto-Theorie	195
5. Zusammenfassung.....	200
VI. Schlußbemerkung	203
Zweiter Teil: Annotierte Übersetzung des <i>Ashiwake obune</i>	
§§ 1-21	211
§§ 22-33	247
§§ 34-43	277
§§ 44-49	309
§§ 50-66	319
Abkürzungen.....	377
Literaturverzeichnis	379
Stichwortverzeichnis.....	395
Abbildungen und Tabellen	
Abb. 1: Struktur der Kyotoer Waka-Szene	38
Abb. 2: Genealogie des „Shinkokin’ismus“	51
Abb. 3: Phasen des literarischen Kommunikationsprozesses nach Liu	167
Tabelle 1: Poetologisches Vokabular mit jeweils mehrfachen Lesarten	170

I. Einleitung

1. Vorbemerkung zur Poetik

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht eine frühe poetologische Abhandlung über das Waka: das *Ashiwake obune*¹, verfaßt von dem Philologen Motoori Norinaga (1730–1801).

Vormoderne wie auch moderne Poetik war und ist in Japan ebenso wie in Europa in drei Erscheinungsformen² faßbar: Erstens als *Dichtungstheorie*, die das Wesen der Dichtung zu ergründen sucht, Fragen nach der Motivation der Dichtung stellt und ihre Erscheinungsformen (Gattungen) beschreibt.³ Zweitens als *Regelpoetik*, die normative praktische Anweisungen formuliert, Anleitung zum richtigen Dichten gibt. Dazu gehörten auch Mustersammlungen, die den europäischen ‘Schatzkammern’ oder ‘Florilegien’ vergleichbar sind.⁴ Drittens als *Dichtungskritik*, die Gedichte beurteilt und bewertet.⁵ Allen drei ist, in jeweils unterschiedlichem Verhältnis, eine deskriptive wie auch eine normative Komponente eigen: Immer geht es nicht nur um die Frage, wie oder was Dichtung ist, sondern *wie oder was sie sein soll*. Daher bedingen sich die drei Erscheinungsformen gegenseitig: Dichtungstheoretische Texte sind immer auch implizite Regelpoetiken, Regelpoetiken implizieren immer schon Grundannahmen zum Wesen der Dichtung.⁶

- 1 Der Titel bedeutet wörtlich: „das kleine, schilfdurchteilende [d.h. durch das Schilf fahrende] Boot“. Ausführlich dazu Kapitel II, 1.11.
- 2 Metzler Literaturlexikon 1990: 353–356.
- 3 Grundlegendes wird bereits in den beiden Vorworten zur ersten kaiserlichen Anthologie *Kokin wakashû* („Sammlung von Waka aus alter und neuer [Zeit]“, 905–913/14) artikuliert. Kanonischen Status erlangte der „Abriß der Liederdichtung“ (*Eiga taigai* 詠歌大概) des Fujiwara no Teika (1162–1241). Vgl. Buck-Albulet 2001b.
- 4 Nicht zuletzt die kaiserlichen Anthologien (*chokusenshû* 勅選集) erfüllten durch ihre Repräsentativität eine solche normative Funktion. Auch hatten viele Poetiken wie das *Eiga taigai* Mustersammlungen im Anhang. Vgl. Buck-Albulet 2001b.
- 5 Einen nicht unbeträchtlichen Anteil an der Entwicklung der Dichtungskritik nehmen die Dichterwettstreite (*utaawase* 歌合) ein. Vgl. *WBD*: 75f.; *NKD* 1: 279–283; Árokay 2001: 40–56.
- 6 Das entspricht den von Plett 1994: 15ff. am Beispiel der Renaissancepoetik klassifizierten drei Diskurstypen: der argumentativen, der regulativen und der topischen Poetik. Die argumentative Poetik klassifiziert Plett weiter in a. apologetisch, b. eristisch und c. panegyrisch und beschreibt die Argumentationsweise der apologetischen Poetik als 1. theologisch, 2. ontologisch, 3. epistemologisch, 4. ethisch und 5. pragmatisch.

Es gehört zu den Spezifika der japanischen Dichtungsgeschichte, daß besonders eine lyrische Gattung über die Jahrhunderte dominierte: das einunddreißigsilbige Waka (和歌, „japanisches Lied“)⁷, auch kurz *uta* (歌, „Lied“)⁸ genannt. Die Textgattung *Waka-Poetik*, der das *Ashiwake obune* angehört, wurde dementsprechend als *karon* (歌論, „Lied-Diskurs“) bezeichnet.⁹ Umfassender ist der ältere Begriff *kagaku* (歌学, „Liederstudien“), der den philologischen Aspekt einschließt.¹⁰

2. Anlage der Arbeit

In dieser Arbeit wird erstmals der vollständige Text des *Ashiwake obune* in Übersetzung vorgelegt. Damit soll das poetologische Denken Norinagas in einer bestimmten Phase seines Lebens dem Leser zusammenhängend und in möglichst authentischer Form nahegebracht werden.

Welches aber waren die drängenden poetologischen Fragen im Japan der frühen Neuzeit? Und was veranlaßte den Autor, dazu Stellung zu nehmen? Warum hat er den Text nie publiziert? Auf solche Fragen sucht der einleitende Kommentar Antworten zu finden, sucht die literaturhistorischen und biographischen Hintergründe zu ermitteln, deren Kenntnis für das Verständnis des Textes von Bedeutung sind.

Kapitel II gibt daher einen sozialgeschichtlichen sowie poetikgeschichtlichen Abriß zunächst der Entwicklung von den Anfängen der japanischen Poetik bis ins 17. Jahrhundert. Sodann fokussiert dieses Kapitel auf die Entwicklung in der Tokugawa-Periode (1600–1868), insbesondere deren erste Hälfte, also die Zeit bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts.¹¹ Auf zwei Aspekte legen wir unser Augenmerk: einerseits auf Ursprung und Entwicklung des im *Ashiwake obune*

Zu den Merkmalen eristischer Poetik zählt er den Wettstreit zwischen *antiqui* und *moderni*. Ich werde mich im folgenden auf eine ältere, am Beispiel der chinesischen Dichtung entwickelte Typologie stützen, jedoch verdient insbesondere Pletts detaillierte Darstellung des argumentativen Diskurstyps Aufmerksamkeit, da wir vieles davon im *Ashiwake obune* wiedererkennen.

7 Auch: 倭歌. Japanische Lesung jeweils *yamato uta*. *WBD*: 1142; Vgl. Eschbach-Szabo 2001.

8 *Uta* referiert im weitesten Sinne auf die japanische Dichtung allgemein, im engeren Sinne auf das einunddreißigsilbige Waka (modern: Tanka). *WBD*: 73f.

9 Die Theorie der chinesischsprachigen Dichtung dementsprechend: *shiron* (詩論 „Diskurs über die chinesische Dichtung“).

10 *NKD* 2: 1059 und 3: 259; *WBD*: 198 und 212.

11 Zur späten Tokugawa-Zeit s. Keene 1976 und besonders Thomas 1991.

geschilderten sozialen Rahmens der Waka-Dichtung und die wichtigsten *interpretive communities*, andererseits auf Streitfragen, Topoi und grundlegende Themen der Waka-Poetik, die den literarischen Diskurs der Tokugawa-Zeit bestimmten.

Kapitel III widmet sich dem Autor als „offensichtlichster Ursache“¹² des Textes. Welchen Stellenwert das *Ashiwake obune* in der Biographie des jungen Autors Norinaga einnimmt, wie umgekehrt der Autor ‘sich selbst’ in den Text einbringt und welche Interpretationsansätze der Biographie zu entnehmen sind, soll in diesem Kapitel ergründet werden. Ein Novum in der Norinaga-Forschung ist unsere Konzentration auf den frühen Norinaga: nämlich die Zeit von der Geburt bis zum Eintritt in die Schule Kamo no Mabuchis zu Beginn des Jahres 1764. Dabei zeigt sich, daß viele Forschungsergebnisse zum Gesamtwerk, beispielsweise bezüglich des Verhältnisses Norinagas zur chinesischen Kultur, nicht ohne weiteres auf das Frühwerk übertragbar sind.

Kapitel IV befaßt sich mit dem Inhalt des *Ashiwake obune*. Zugang zu seiner poetologischen Position wird über die *intratextuelle Bestandsaufnahme des poetologischen Vokabulars* angestrebt, verbunden mit dem Versuch, die diesem Text spezifische *aktuelle Bedeutung*¹³ der wichtigsten Vokabeln zu ermitteln. Ein Ergebnis dieser Untersuchung war, daß es im *Ashiwake obune* vor allem um drei Dinge geht: um den Menschen, seine Emotionen und den Ausdruck dieser Emotionen im Medium der Waka-Dichtung. Das poetologische Vokabular ist somit das einer poetologisch-anthropologischen Affektenlehre.

Kapitel V widmet sich schließlich der Forschungsgeschichte zum *Ashiwake obune*. Daß wir sie erst am Ende des einleitenden Teils aufgreifen, ist ungewöhnlich und erklärt sich daraus, daß in unserem Fall die Forschungsgeschichte vornehmlich als Geschichte der Textkritik begegnet, als Geschichte einer Debatte, deren bislang ungelöstes Ziel die genaue Datierung des Autographes ist. Diese Debatte auch nur annähernd zu verfolgen, ist nicht möglich ohne die Kenntnis der textimmanenten, intertextuellen, biographischen sowie literatur-, sozial- und geisteshistorischen Bezüge, die wir in Kapitel II bis IV zu ermitteln suchen.

12 Wellek/Warren 1985: 73.

13 Vgl. Schmidt 1963. Wegen des spezifischen poetologischen Kontextes verzichte ich in den meisten Fällen auf das Zitieren von Wörterbucheinträgen.